

Anfragen aus Braunschweig, Salzgitter, Peine: Am Bischofskamp wächst eine Schule heran



Johann Sawatzki beseitigt im Erdgeschoss mit seinem Minibagger die Überreste einer abgerissenen Mauer. Die Bauherren lassen derzeit zahlreiche Wände einreißen, um mehr Platz für die einzelnen Lerngruppen der Montessorischule „Welt.Räume“ sowie die Kindertagesstätte „Kinderhaus“ zu erhalten. FOTOS: WERNER KAISER

IN ZAHLEN

400

Schulen etwa arbeiten deutschlandweit nach den Prinzipien der Montessoripädagogik. Dazu kommen rund 600 Kindertagesstätten (Kinderhäuser). Drei Viertel der Schulen sind Grundschulen, ein Viertel weiterführende Einrichtungen.

38

Schulen und Kitas, die nach Montessori-Grundsätzen arbeiten, gibt es aktuell in Niedersachsen. Der Landesverband Niedersachsen-Bremen nennt auf seiner Internetseite auch die GTS Drispentstedt und die Grundschule Ahrbergen.

65

Prozent aller Montessorischulen in Deutschland befinden sich in freier Trägerschaft. Zehn Prozent davon gehen auf kirchliches Engagement zurück, der Rest auf Elterninitiativen.

Nach den Sommerferien sollen die ersten Grundschüler zum Unterricht kommen. Aber vorher müssen Arbeiter die neue Montessorischule in der Nordstadt noch chic machen.

Von Christian Harborth

W o schon bald Schüler und Kita-Kinder fröhlich durch die Räume und Gänge laufen sollen, lenkt Johann Sawatzki seinen Minibagger über Schuttberge. Zusammen mit weiteren Arbeitern ist der 38-Jährige damit beschäftigt, die ehemalige Telekom-Verwaltung am Bischofskamp 25c zu entkernen. Es ist eine Grundsanierung, die sein oberster Chef Knut Bettels hier vornehmen lässt: Das jahrzehntealte Gebäude soll bis zum Sommer vom Erdgeschoss bis unter das Dach in einen Bestzustand versetzt werden.

„Die Entkernung geht relativ fix“, sagt Bettels auf dem Außengelände, während um ihn herum große Container mit Schutt gefüllt werden. Anschließend sollen die Elektriker, Installateure und Trockenbauer anrücken, um Leitungen zu verlegen, neue Waschbecken und WCs aufzuhängen und Wände einzuziehen. Später soll auch das Außengelände in Angriff genommen werden, das bisher noch staubige Verwaltungs-Tristesse bietet.

Am Terminplan des Projekts ist wenig zu rütteln: Zum Schuljahr 2021/2022 sollen hier die ersten Grundschüler in Hildesheims erste Montessorischule, „Welt.Räume“ genannt, gehen. Im selben Gebäude eröffnen Bettels und seine Lebenspartnerin Sandra Lüddecke die Montessori-Kindertagesstätte „Kinderhaus“ für Mädchen und Jungen ab 3 Jahre. Die Anmeldungen für beide Einrichtungen haben bereits begonnen.

In dem alten Verwaltungsgebäude sorgen die Arbeiter dafür, dass die Kinder dann ab Sommer reichlich Platz haben werden. Im Erdgeschoss und ersten Stock werden überall Wände herausgenommen. Leitungen liegen frei, später sollen die Decke und alle Lampen folgen. Die sanitären Anlagen sind schon weitestgehend entfernt und werden später durch solche für Grundschüler und Kita-Kinder ersetzt.

Unter die Decke sollen dann moderne Heizkörper kommen – ganz ähnlich wie in Bettels Firmenzentrale am nicht weit entfernten Linnenkamp. Auch darüber hinaus wird fast alles neu. Unternehmer Bettels, der das Gebäude gekauft hat und alle Arbeiten selbst bezahlt, spricht



Polier Oliver Neuber (von links), Knut Bettels und Sandra Lüddecke.

nicht über seine Investitionen. Aber sie dürften beträchtlich sein. Und weil er und Lüddecke eine Privatschule auf die Beine stellen, bekommen sie auch so gut wie keine finanzielle Unterstützung bei dem Projekt.

Trotzdem ist ihr Engagement gewaltig. Die Montessori-Pädagig haben beide über die GTS Drispentstedt kennengelernt, die ihr Sohn besucht. Lüddecke ist zudem selbst Lehrerin – gemeinsam wuchs der Wunsch, Hildesheims erste Montessorischule zu gründen. Und zwar eine, die weniger dem Zwang einer staatlichen Regelschule unterworfen ist, wie etwa die GTS. Die städtische Grundschule betreibt einen Montessorizweig.

Sandra Lüddecke glaubt, dass sich die beiden Schulen nach der Eröffnung im Sommer nicht ins Gehe-



So sieht die ehemalige Telekom-Verwaltung derzeit noch von außen aus.

ge kommen. „Wir sehen uns in keiner Weise als Konkurrenz, sondern als Erweiterung“, sagt sie. Die GTS werde vor allem von Schülern aus der näheren Umgebung besucht. „Wir richten uns ausdrücklich an Familien aus dem kompletten Landkreis“, sagt sie. Erste Anfragen seien sogar aus deutlich entfernten Städten wie Peine, Salzgitter oder auch Braunschweig gekommen. Und auch die beiden Online-Informationssabende – einer zur Schule, einer zur Kita – seien bestens besucht gewesen. Bei dem zur Schule hätten rund 30 Eltern teilgenommen, bei der Kita seien es noch 14 gewesen.

Der Plan ist es, nach den Sommerferien mit der ersten Lerngruppe zu beginnen. Der Begriff umschreibt eine Besonderheit der Montessori-Pädagogik: Die Mäd-

chen und Jungen werden nicht wie in den meisten Grundschulen üblich klassenweise unterrichtet, sondern in gemischten Gruppen.

Wie das pädagogische Konzept von Welt.Räume und die Schule insgesamt aussehen sollen, haben Bettels und Lüddecke gemeinsam mit ihren drei Mitgründerinnen Ellen Zeiss, Sonja Knoer und Kirsten Schulze-Liebig, alle drei Montessorilehrerinnen, in ein umfangreiches Konzept geschrieben, das von der Landesschulbehörde, dem heutigen Landesamt für Schule und Bildung abgenickt werden musste.

Hier finden sich auch viele Details zum Aufbau der Schule und der Kita und zu verwendeten Materialien. Mit der spartanischen Herausgehensweise oftmals klammer Kommunen oder anderer Träger scheint das auf den ersten Blick nicht viel zu tun zu haben. Viel Holz, viel Licht, Pflanzen und warme Farben sollen dafür sorgen, dass sich die Kinder wohlfühlen. „Wir wollen gern eine warme Haptik haben“, sagt Lüddecke.

Wenn das Konzept aufgeht und die Lerngruppen volllaufen, können irgendwann bis zu 120 Grundschüler in der neuen Einrichtung am Bischofskamp lernen. Und nicht nur das: Bettels hat schon angedeutet, dass Welt.Räume irgendwann zur weiterführenden Schule werden soll. „Das ist unser erklärtes Ziel“, hatte er bei der ersten Vorstellung der Pläne gesagt.

Wer sein Kind ab Sommer zum Unterricht oder zur Betreuung in den Bischofskamp schicken will, muss alles dafür bezahlen. Der Beitrag richtet sich nach dem Einkommen der Eltern und beginnt bei 100 Euro pro Kind und Monat. Besserverdienende zahlen 400 Euro pro Monat. Dazu kommen eine pauschale Aufnahmegebühr, ein Lernmittelbeitrag sowie das Essensgeld.

Während überall Arbeiter mit Pressluftschlämmern und anderem schweren Gerät werken, gehen Lüddecke und Bettels durch die einzelnen Räume und besprechen sich mit Polier Oliver Neuber. Die Abriss-Spezialisten arbeiten sich währenddessen von Raum zu Raum voran. Die Wände, die ein großes, pinkfarbendes Kreuz tragen, müssen weg. Davon finden sich jede Menge im alten Verwaltungssitz.



„Hier entsteht nicht nur ein Lern-, sondern auch ein Lebensort.“

Sandra Lüddecke Geschäftsführerin der Welt.Räume Montessorischule und Kinderhaus Hildesheim gGmbH

IN KÜRZE

Das war Maria Montessori

Maria Montessori wurde 1870 geboren. Als Erste Frau Italiens studierte sie Medizin. Nach ihrer Promotion setzte sie sich für die Rechte der arbeitenden Frauen und gegen Kinderarbeit ein. Am 6. Januar 1907 eröffnete sie in Rom ihr erstes Kinderhaus. Dies war die Geburtsstunde ihrer Pädagogik. Sie stellte Materialien her, die für die Kinder interessant waren, und beschaffte Möbel, die den kindlichen Maßen angepasst waren. Maria Montessori starb am 6. Mai 1952 in den Niederlanden.